

Erklärung der Gouverneurin für Japan

anlässlich der 35. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Riga, Lettland – 6. Juni 2026

1. Einführung

Sehr geehrter Vorsitzender, verehrte Präsidentin, Gouverneurinnen und Gouverneure, meine Damen und Herren,

im Namen der japanischen Regierung möchte ich meinen aufrichtigen Dank für den herzlichen Empfang aussprechen, den die Regierung Lettlands und die Menschen in Riga der 35. Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) bereitet haben.

Lettland, das Gastgeberland unserer Jahrestagung, ist insbesondere im Bereich der Digitalisierung weltweit führend. Wir gehen davon aus, dass seine Anstrengungen, die Digitalisierung in verschiedenen Sektoren und im täglichen Leben voranzubringen, als Lehrstück für Wirtschaftswachstum und Governancereformen in den Einsatzländern der EBWE dienen werden.

2. Den Nahen Osten betreffende Angelegenheiten

Die Auswirkungen des Konflikts im Nahen Osten werden in Asien und Afrika und nicht zuletzt auch in den Einsatzländern der EBWE immer deutlicher spürbar. Wir hoffen, dass die Turbulenzen in der Weltwirtschaft und an den Finanzmärkten möglichst bald ein Ende finden.

Bei der Reaktion auf die Krise und der Überwindung ihrer Folgen ist es wichtig, die Stabilisierung in den Sektoren Energie, Nahrungsmittel und Verkehr voranzubringen, Hilfen im Infrastrukturbereich bereitzustellen und dabei auch die Auswirkungen von Düngemittelknappheit auf die zukünftige Lebensmittelproduktion genau im Auge zu behalten. In diesem Zusammenhang begrüßen wir den von der EBWE im April angekündigten Plan, 5 Mrd. Euro in Jordanien, im Libanon und in anderen Ländern und Regionen zu investieren, die unter dem Konflikt im Nahen Osten leiden. Wir erwarten, dass diese Anstrengungen die wirtschaftliche Erholung der Region voranbringen und ein solides Wirtschaftswachstum fördern werden.

Auch unter diesen schwierigen Bedingungen darf die Entwicklungsarbeit nicht eingestellt werden. Japan hat sich mit der EBWE darauf geeinigt, als Teil einer gemeinsamen Initiative zur Beschleunigung von Entwicklung und Inklusion (Japan-EBRD Initiative for Development Acceleration and Inclusion/JIDAI) einen Sonderfonds aufzulegen, mit dem Japan der EBWE über

die Japan International Cooperation Agency (JICA) im Verlauf von sieben Jahren bis zu 1 Mrd. US-Dollar bereitstellt. Mit diesem Fonds werden Darlehen in Lokalwährung und damit verbundene Geschäftstätigkeiten in vielen Einsatzländern der EBWE abgedeckt. Wir werden derartige Finanzierungen in Lokalwährung dazu nutzen, um zur Reduzierung von Währungsinkongruenzen beizutragen, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Wechselkursschwankungen und anderen externen Schocks zu stärken und ein von der Privatwirtschaft getragenes Wachstum zu fördern.

Darüber hinaus ist es wichtig, KMU unter die Arme zu greifen, denn diese Unternehmen sind in Krisenzeiten besonders exponiert. Mithilfe der Sonderzuweisung für die Resilienz Afrikas (Special Transition Allocation for Africa's Resilience/STAR), die im Rahmen des Japan-Treuhandfonds während der neunten Tokyo International Conference on African Development (TICAD9) letzten August in Yokohama eingerichtet wurde, hat Japan Hilfen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungen und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU in Subsahara-Afrika initiiert. Wir freuen uns auf den wirksamen Einsatz dieser Ressourcen durch die EBWE für die Entwicklung Afrikas.

Wir erwarten auch, dass die EBWE bei der Umsetzung dieser Initiativen auf komplementäre Weise mit Japan und anderen Partnern zusammenarbeitet. Im April hat Japan POWER Asia (Partnership on Wide Energy and Resources Resilience Asia) angekündigt, eine Initiative, die 10 Mrd. US-Dollar für weitere Kapazitäten zur Versorgung mit Energie und anderen Ressourcen im Asien-Pazifik-Raum vorsieht. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit der EBWE mit Japan sowie mit der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) und der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB), um auf der Grundlage der engen Beziehungen der Partner zu Asien bzw. Afrika und ihrer jeweiligen komparativen Vorteile wirksame und effiziente Unterstützung bereitzustellen.

3. Ukraine

Russlands fortgesetzte Aggression gegen die Ukraine, die nun schon über vier Jahre andauert, verursacht gravierende Schäden in der Ukraine. Es handelt sich um ein ungeheuerliches Vorgehen, das die Fundamente der internationalen Ordnung untergräbt.

Wir begrüßen die Bewilligung eines neuen Programms im Rahmen der Erweiterten Fondsfazilität (EFF) des IWF, das den kontinuierlichen Bemühungen der ukrainischen Regierung Rechnung trägt, Reformen trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im fortdauernden Krieg voranzubringen. Wir appellieren an die Regierung der Ukraine, diese Bemühungen um Reformen fortzusetzen.

Die Ukrainehilfe gehört auch weiterhin zu den obersten Prioritäten der EBWE und auch Japan bekräftigt seine unerschütterliche Unterstützung des Landes.

Zur Deckung des Finanzbedarfs der Ukraine im ersten Halbjahr 2026 hat Japan einen Teil seines Darlehens im Rahmen der beschleunigten Nutzung außerordentlicher Einnahmen (extraordinary revenue acceleration/ERA) vorgezogen; die Rückzahlung soll aus künftigen außerordentlichen Einnahmen erfolgen, die aus immobilisierten Vermögenswerten Russlands stammen. Darüber hinaus haben wir uns entschieden, Darlehen der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) zur Unterstützung fortgesetzter Reformen der Ukraine mit einem Betrag von 4,5 Mrd. US-Dollar zusätzlich abzusichern.

Die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Aktivität der Ukraine auch unter den aktuellen Kriegsbedingungen ist für die zukünftige Erholung des Landes unverzichtbar. Angesichts ihres Kernmandats, den Privatsektor zu unterstützen, kommt der EBWE dabei eine zentrale Rolle zu. Wir begrüßen, dass die EBWE seit dem Beginn der russischen Aggression mehr als 9,7 Mrd. Euro mobilisiert und kontinuierlich Hilfen bereitgestellt hat, insbesondere in den Bereichen Energieversorgungssicherheit und kritische Infrastruktur.

Zusätzlich zur bereits erwähnten fiskalischen Unterstützung hat Japan auch die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Aktivität gefördert. Insbesondere bringt Japan durch den bei der EBWE eingerichteten Japan-Treuhandfonds in der Ukraine die Arbeitskräfteentwicklung und Produktivitätsverbesserungen voran. Dazu dienen unter anderem Maßnahmen für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt wie zum Beispiel Berufsbildung für Frauen und ehemaliges Wehrpersonal. Im Februar dieses Jahres zahlte Japan zusätzlich 11 Mio. Euro in diesen Treuhandfonds ein, um in der Ukraine und anderen Einsatzländern technische Unterstützung bereitzustellen.

Indem wir diese Bemühungen fortsetzen, unterstreichen wir, dass die Ukrainehilfe eine gemeinsame Anstrengung gleichgesinnter und nicht nur europäischer Länder darstellt. Japan schätzt die bei der EBWE seit langem geltenden Grundsätze des offenen Auftragswesens und der lieferungebundenen Leistungen. Es ruft alle Geber dazu auf, diese Grundsätze zu achten, insbesondere im Rahmen der Unterstützung der Ukraine. Zukünftige Geberhilfen, die über multilaterale Entwicklungsbanken bereitgestellt werden, sollten keinerlei Beschaffungsbeschränkungen zum Nachteil anderer Anteilseigner unterliegen, es sei denn, diese Anteilseigner handeln entgegen den Interessen der betreffenden multilateralen Entwicklungsbanken. Wir sind der festen Überzeugung, dass japanische Unternehmen zur Verbesserung der Effizienz und Wirksamkeit der geschäftlichen Aktivitäten beitragen können, besonders wenn die Zeit eines umfassenden Wiederaufbaus gekommen ist.

4. Kooperation zwischen der EBWE und Japan

Bei der Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit auf Regionen im Nahen Osten, in Asien und Afrika ist es für die Bank unverzichtbar, dass sie ihre Kapazitäten erweitert, um den immer diverseren und komplexeren Anforderungen wirksam begegnen zu können, und dass sie hochwertige Unterstützung leistet.

Was die Zusammensetzung der EBWE-Belegschaft betrifft, ist es zu diesem Zweck unerlässlich, darauf hinzuwirken, dass Beschäftigte mit vielfältigen Hintergrundmerkmalen – unter anderem mit unterschiedlichen Nationalitäten – eingestellt und gefördert werden, unter anderem auch Talente aus Japan. Außerdem legen wir der EBWE nahe, für ihre Geschäftstätigkeit umfangreicher auf die von Unternehmen des Privatsektors und insbesondere auch von japanischen Firmen bereitgestellten Technologien und Fachkenntnisse zurückzugreifen.

Wir erwarten, dass das Büro der EBWE in Tokio die Brücke zwischen Japan und der Bank schlägt und die effektive Nutzung japanischer Humanressourcen, Technologien und Fachkenntnisse in den Einsatzländern der EBWE fördert.

5. Abschluss

Viel ist erreicht worden, seit Präsidentin Renaud-Basso ihr Amt 2020 antrat, trotz eines Umfelds voller Herausforderungen wie der Covid-19-Pandemie, der russischen Invasion der Ukraine und des Konflikts im Nahen Osten. In einer Zeit, in der sich die Welt aufgrund verschiedener Faktoren mit zunehmender Ungewissheit konfrontiert sieht, spielt die EBWE eine immer wichtigere Rolle. Wir gehen davon aus, dass die EBWE unter der starken Führung von Präsidentin Renaud-Basso bei der Umsetzung ihres Auftrags gut vorankommt, indem sie unter anderem Entwicklung unterstützt, den Übergang zur Marktwirtschaft voranbringt und ein faires und wettbewerbsoffenes Geschäftsumfeld fördert.

Japan ist nach wie vor bereit, an vielfachen Fronten Hilfe bereitzustellen, darunter bei Finanzierungen, der Politikunterstützung oder in Form von Humanressourcen.

-Ende-